
Überlegungen zur Euthanasiepraxis in Holland

Philippe SCHEPENS

Viele fragen sich, warum gerade in Holland die Euthanasie als eine Art „gute Medizin“ wahrgenommen und akzeptiert wird.

Wie kommt es, daß die Holländer, und insbesondere die holländischen Ärzte, der Euthanasie mutmaßlich mit mehr Wohlwollen gegenüberstehen als andere Europäer oder Bürger der westlichen Welt?

Zunächst muß man den Begriff Euthanasie definieren. Die Art und Weise, in der in den Medien und in bestimmten Expertenkreisen über Euthanasie gesprochen wird, wirkt häufig schreckenserregend und zwar deshalb, weil in diesen Kreisen nur allzu oft unterschiedliche Meinungen und Handlungsweisen verteidigt werden. Schon allein die Unterscheidung zwischen der sogenannten *aktiven* und *passiven* Euthanasie beweist meines Erachtens einen totalen Mangel an Einsicht in die Problematik der Medizin gegenüber dem Kranken und seinem Tode. Man wagt es, Fälle wie Mord durch abrupten Abbruch der Behandlung unter dem Decknamen „*passive Euthanasie*“ mit anderen Handlungen, die die geläufige gute ärztliche Praxis ausmachen, zusammenzubringen. Der Entschluß, eine bestimmte Behandlung (wie z.B. die Cytostatika zur Bekämpfung bösartiger Tumore) bei Sterbenden zu unterbrechen, ist Teil einer guten medizinischen Praxis. Und doch wird gelegentlich ein solcher Fall mit „*passiver Euthanasie*“ bezeichnet. Man stellt diese Vorgangsweise auf dasselbe Niveau wie das Vorenthalten von Essen und Trinken bei Sterbenden.

In beiden Fällen wird der Übergang zum Tode beschleunigt; aber eine sinnlose und aggressive Behandlung zu verweigern, von der man im voraus weiß, daß sie erfolglos sein wird, ist ohne Zweifel völlig verschieden von der Tatsache, einem Sterbenden die nötige Pflege (wie Essen und Trinken) zu verweigern.

Die Bezeichnung „*Passive Euthanasie*“ wurde übrigens zuerst von den Verfechtern der *aktiven Euthanasie* erfunden und angewandt, d.h. von Personen, die sich das Recht vorbehalten, andere Menschen vorsätzlich zu töten und dies nach eigenem Ermessen und unter immer lässigeren Umständen tun. Sie können unter dem Namen „Euthanasiasten“ gruppiert werden.

Wir wollen uns deshalb an die folgende Definition halten: Ein Arzt begeht Euthanasie, wenn er vorsätzlich das Leben eines Patienten beendet, wie z.B. durch Verabreichung chemischer Mittel oder durch die Verweigerung lebenswichtiger Substanzen wie Sauerstoff, Essen und Trinken.

Kurzgefaßt: Bei einem Kranken die Euthanasie anzuwenden, heißt ihn durch medizinische Handlungen oder das Verweigern lebensnotwendiger Bedürfnisse zu töten.

Die „World Medical Association“ hat aus Anlaß ihrer Generalversammlung 1987 in Madrid folgendes festgestellt: „Das Leben eines Patienten – selbst auf sein oder seiner Familie ausdrückliches Verlangen hin – durch eine vorsätzliche Handlung zu beenden, ist nicht vereinbar mit der medizinischen Ethik. Das soll jedoch den Arzt nicht daran hindern, den Willen des Patienten zu respektieren, dem Sterbeprozess während der Endphase seinen normalen Lauf zu lassen“.¹

Historische Entwicklung:

Bestimmte Kranke zu töten, ist eine kollektive Handlungsweise des Volkes, die schon seit langem besteht. Schon während der Renaissance kommen Stimmen in diese Richtung auf.

In seinem Buch „*Utopia*“² schildert Thomas MORUS das Folgende: Wenn ein Kranker unheil-

bar ist und leidet, oder sein körperlicher Verfall solche Ausmaße annimmt, daß es nicht mehr menschlich ist ihn zu betrachten, dann ist es besser, daß der Arzt das Leben dieses Kranken beendet.

Francis BACON wiederholt diesen Ansatz in seinem Buch „*Advancement of Learning*“³ (1605) in dem Kapitel „*De Euthanasia Exteriore*“. Aber die bekannteste Bestätigung ist zweifellos die von Martin LUTHER, der nicht zögerte, während seiner Tischreden (in einem Gespräch mit dem Prinzen von Anhalt, in Anwesenheit des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen) die Euthanasie an Kindern mit ernststen Mißbildungen zu rühmen. „Wenn ich da Fürst oder Herr wäre, so wollte ich mit diesem Kind in das Wasser, in die Moldau, so bei Dessau fließt, und wollte das Homicidium daran wagen!“⁴

Wir stellen fest, daß die Bewegung zu Gunsten der Euthanasie Ende des vergangenen Jahrhunderts und Anfang dieses Jahrhunderts ihre festen Formen annimmt, und zwar hauptsächlich in den Ländern anglo-sächsischer Kultur und denen der deutschen Sprache.

Der erste, der dieses Thema wieder aufgriff, war S.D. WILLIAMS in seinem Essay, genannt „*Euthanasia*“⁵ Dieser Essay wurde innerhalb von 5 Jahren 4 Mal neu gedruckt.

In den deutschsprachigen Ländern richten wir unsere Aufmerksamkeit vor allem auf das Buch des Juristen A. JOST „*Das Recht auf den Tod – Soziale Studie*“⁶.

Es war die monistische Bewegung, hauptsächlich durch den Zoologen Ernst HAECKEL inspiriert, die den Grundstein zur heutigen Konzeption der Euthanasie und vor allem ihrer sozialen und politischen Dimension legte.

In seinem Buch „*Natürliche Schöpfungsgeschichte*“⁷ und insbesondere in „*Lebenswunder. Gemeinverständliche Studien über Biologische Philosophie*“⁸ plädiert HAECKEL für die Euthanasie Geisteskranker; eine nutzlose Last für die Gesellschaft. Die Krebskranken, sowie alle Kranken, die eine Quelle der Traurigkeit und

medizinischer Unkosten für ihre Umgebung bedeuten, sollten ebenfalls eliminiert werden.

HAECKELS Ideologie war nicht nur das Fundament der Nazibewegung in Deutschland, sondern inspirierte noch andere und sogar Zeitgenossen wie z.B. den französischen Gynäkologen Pierre SIMON in seinem Buch: „*De la Vie avant Toute Chose*“⁹ (Das Leben als höchster Wert aller Dinge) und den Herausgeber von „*California Medicine*“¹⁰. Beide vertraten die Meinung, daß der jüdisch-christlichen Ethik ein Ende gesetzt werden müsse.

Die Nazis und mehrere unserer Zeitgenossen, vor allem amerikanischer Herkunft, wurden außerdem durch ein anderes Werk mit demselben Gedankengang inspiriert, und zwar durch das Buch des Philosophen und Juristen Karl BINDING und des Psychiaters Alfred HOCHÉ („*Die Freigabe zur Vernichtung lebensunwerten Lebens. Ihr Maß und ihre Form*“¹¹).

Wie der niederländische Arzt I. VANDERSLUIS zurecht deklamierte¹², waren es schließlich die kollektivistischen Ideen, die den fruchtbaren Boden für den Euthanasiasmus boten.

Das Aufkommen des „*Dritten Reiches*“ war die Krönung des Euthanasiegedankens. In der Tat, zum ersten Mal in der Geschichte wurde die Euthanasie von einer legalen Regierung als integraler Bestandteil der Gesundheitspolitik akzeptiert, wobei man jedoch mehr oder weniger versuchte, dies vor der Bevölkerung geheimzuhalten. Hat Adolf HITLER nicht erklärt: Deutschland sei die erste Biokratie¹³ der Welt? Leider hatte er hiermit nur zu recht: Die Grausamkeiten, die hieraus hervorgingen, sind weltbekannt, da Deutschland den Krieg verlor. Es ist die Verachtung gegenüber dem menschlichen Leben, die 1948 zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte führte¹⁴. Die Welt wollte hiermit die Wiederholung der Ereignisse, die sich in Deutschland abgespielt hatten, verhindern. *Jene, die aus den Geschehnissen der Geschichte nichts lernen, sind dazu verdammt, ihre Irrtümer zu wiederholen*, wie einst ein großer Historiker verkündete. Leider ist all dies

die Folge eines allgemeinen Denkschemas, das sich nicht nur auf Deutschland oder deutschsprachige Länder beschränkt. Der Beweis hierfür wird uns in den aktuellen Ereignissen gegeben. Tatsächlich befinden sich die großen Promotoren dieser Idee eher in Holland, England und den Vereinigten Staaten als in den deutschsprachigen Ländern.

Verbreitung des Euthanasiegedankens:

Die Art und Weise, mit welcher die Promotoren der Euthanasie der holländischen Gesellschaft ihre Ideen aufgezwungen haben, gleicht übrigens auf eine verblüffende Art den in der Vergangenheit und noch heute täglich praktizierten Methoden in anderen westlichen Ländern. Wir stellen fest, daß – wie überall – der „harte Kern“ der Euthanasiasten in den Kreisen der weltlich gesinnten Humanisten, der sogenannten „Freidenker“, wiederzufinden ist, das heißt in einem ebenso intellektuellen wie atheistischen Milieu. Die Folgen hiervon sind logisch, denn wenn der Mensch Gott aus seinem Leben und seinen Taten verbannt hat, dann wird er für sich selbst zum höchsten Wert. Sollte diese Sublimität in einem für ihn zu hohen Maße angetastet und vermindert werden, dann ersehnt er sein eigenes Ende, denn er lebte und lebt doch ausschließlich in der Funktion seines „Eigenen Ichs“, seine Mitmenschen nur aus Notwendigkeit dulnd. „*L'enfer c'est les autres*“, wagte Jean Paul SARTRE zu sagen.

Nun aber kann behauptet werden, daß für diese „weltlich gesinnten Humanisten“ das wichtigste Gut des Menschen die Gesundheit ist. Man kann unverzüglich den hohen Grad an Bedeutung feststellen, der unter diesen ideologischen Umständen der Ausübung der Medizin beigemessen wird, so wie Professor Emmanuel LÉVINAS aus Paris sagte: *Der Arzt ist der Levit der säkularisierten Gesellschaft geworden*. Er übernimmt mehr und mehr die Funktion des Geistlichen. So scheint es von nun an die Aufga-

be der Medizin zu sein, eine Leere zu füllen, entstanden durch die Weigerung des modernen Menschen länger die Existenz eines allmächtigen Gottes zu akzeptieren. In seinem Buch „*Médecine et Éthique*“¹⁵ sagte Emmanuel HIRSCH hierzu folgendes: „*Bis jetzt wünschten sich die Menschen die Unsterblichkeit der Seele, und es war die Aufgabe der Geistlichen, ihnen diesbezüglich beizustehen. Heute verlangen sie nach der Unsterblichkeit ihres Leibes und richten sich dementsprechend an die Medizin. Man könnte von nun an die Ärzte als „neue Priester“ bezeichnen, da die Fähigkeit, den Menschen neue Hoffnungen zu überbringen, nun in ihren Händen liegt. Wir können daher von einer wissenschaftlichen Religion sprechen.*“

Auf diese Weise beginnt der Einflußbereich der Medizin plötzlich unglaubliche Ausmaße anzunehmen. „*Noch nie hat der Arzt über so viel Macht verfügt*“ erklärt Emmanuel HIRSCH¹⁶.

Der Arzt überschreitet seinen hippokratischen Aufgabenbereich, Kranke zu heilen, indem er sie „auf seine Weise vertröstet“, wenn er sie nicht mehr heilen oder ihnen auch sonst keine konkreten Hoffnungen auf eine Besserung ihres Zustandes mehr machen kann. Der Arzt entwickelt sich mehr und mehr zu einem Richter über Leben und Tod und wird zu einer Art „*Hohepriester*“ der Gesundheit.

Er ist jedoch nicht imstande, eine so unermesslich große Macht allein auszuüben. Er ist gezwungen, bei der Kaste, die – de jure – die politische Macht besitzt, Unterstützung zu suchen. Der Arzt hat einen sehr konkreten Anteil an der Macht der Politik. Um dies zu veranschaulichen, berufe ich mich auf Werke gewisser weltlicher Humanisten: Schon HAECKEL lenkte die Aufmerksamkeit auf die Macht des Arztes als Vollstrecker staatlicher Beschlüsse. Aber es ist Pierre SIMON, der in seinem Buch „*De la Vie avant Toute Chose*“¹⁷ (Das Leben als Maßstab aller Dinge heutzutage) die Rolle des Arztes als eher im Dienste der Gesellschaft als des Individuums stehend beschreibt. Edgar MORIN drückt sich zu demselben Thema fol-

gendermaßen aus: „Die Macht und die Erfindungen der Wissenschaft entgleiten mehr und mehr den Händen ihrer Urheber. Während auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Untersuchungen sich die Macht zersplittert, vereint sie sich auf dem Niveau der Ökonomie und der Politik.“¹⁸

Die Entwicklung der Gesetzgebung, die ich eher „amtliche Toleranz“ nennen möchte, da die Euthanasie in Holland noch gesetzlich verboten ist, wurde 1987 in einem Artikel: „Die Euthanasie in Holland – unsere eigene Zukunft“¹⁹ beschrieben. Außerdem finden Sie eine Zusammenfassung in einer Broschüre mit dem Titel: „Euthanasie – Gnadentod oder Endlösung“, einem Vortrag, der im Jahre 1988 im Konrad Adenauerhaus in Bonn vor Parteimitgliedern der CDU/CSU gehalten wurde.²⁰

Aktuelle Situation in Holland:

Hier noch einige Überlegungen und Informationen in bezug auf die Situation der letzten Jahre :

Die Euthanasie ist bis heute in Holland noch gesetzlich verboten, aber es herrscht eine allgemeine Toleranz. Wenn der Arzt die Euthanasie für nötig erachtet, dann beruft er sich auf die „Grundlage des Notstandes“, eine Gesetzgebung, die jedoch viel restriktiver ist als sie tatsächlich vom Arzt in Holland angewandt wird. Anschließend muß der Arzt in einem schriftlichen Rapport beweisen können, daß er sich an die Richtlinien des Gesundheitsrates gehalten hat: „Richtlinien, betreffs der Sorgfaltspflichten in Sachen Euthanasie“²¹. (Zorgvuldigheidseisen euthanasie). Der Arzt muß eigenhändig die Formulare ausfüllen, in denen er die Art und Weise, in der er sich seiner „legalen Aufgaben“ entledigt hat, beschreibt. Es versteht sich von selbst, daß er sich hüten wird, sich den vorgeschriebenen Richtlinien gegenüber strafbar zu machen, was jedoch keines allzu großen Aufwandes bedarf, wenn man in Betracht zieht, daß der Hauptzeuge, das heißt das Opfer, doch nicht mehr aussagefähig ist. Übrigens ist eine

solche Kontrolle eigentlich geradezu lächerlich, wenn man bedenkt, daß jener, der kontrolliert werden müßte, diese Kontrolle selbst ausübt. In gewissen Fällen, wie z.B. dem des Doktors CHABOT aus Assen,²² ist es der Arzt selbst, der ihm unterlaufene Fehler – wie die Verletzung der Richtlinien des Gesundheitsrates – zugegeben hat. Es wurde aber trotzdem keine strafrechtliche Verfolgung gegen ihn eingeleitet. Der Sachverhalt in diesem Falle war folgender: Der Arzt hatte nach eigenem Gutdünken und ohne den Rat eines Kollegen einzuholen, dem Leben eines Menschen, welcher in keiner Hinsicht physisch krank war, ein Ende gesetzt. Es handelte sich um eine Frau, die lediglich infolge des Todes ihrer zwei Kinder und ihrer Ehescheidung unter Depressionen litt. Trotz dieser Tatbestände wurde der Arzt ohne weiteres vom Gericht freigesprochen.

Die Tatsache, daß in Holland die Euthanasie noch immer offiziell verboten ist, gleicht einem makabren Scherz. Man müßte eine Regierung, die es wagt, auf eine solche Weise die Demokratie mit Füßen zu treten, zwingen können, sich vor einem internationalen Gericht zu verantworten.

Interessant ist, daß die Regierung den Oberstaatsanwalt REMMELINK um einen Rapport über den Stand in Sachen Euthanasie in Holland, gebeten hat. Diese Studie, genannt „Ärztliche Entscheidungen rund um das Lebensende“²³, (Medische Beslissingen rond het levenseinde) ergibt folgende Resultate (Tabelle 1).

Da die Gesamtquote der Sterbefälle in Holland 129.000 im Jahr, auf eine Bevölkerung von ± 16 Millionen Einwohnern beträgt, läßt sich schließen, daß 15% aller Sterbefälle in Holland der Praktik der Euthanasie, und fast 9% der Euthanasie ohne Einwilligung des Kranken, zuzuschreiben sind.²⁴

Außerdem fällt auf, daß in der Presse nur die 2.300 Opfer der Euthanasie zur Sprache kommen, die auf eigenen Wunsch getötet wurden. Jene Fälle, die mit dem Decknamen „Gnadentod“ bezeichnet wurden und an denen Ärzte be-

1. Kranke, deren Leben auf ihren eignen Wunsch hin beendet wurde:	2.300
2. Hilfe zum Selbstmord	400
3. Kranke, deren Leben ohne ihre Einwilligung beendet wurde	1.000
4. (Medizinische) Überdosis:	22.500
mit festem Vorsatz zu töten:	1.350
mit einem mehr oder weniger festen Vorsatz zu töten:	<u>6.750</u>
Total mit dem Vorsatz zu töten:	8.100
5. Einstellung der Behandlung ohne die Einwilligung des Kranken:	22.500
mit festem Vorsatz zu töten:	3.600
mit einem mehr oder weniger festen Vorsatz zu töten:	<u>4.275</u>
Total mit dem Vorsatz zu töten:	7.875
<hr/>	
Totale Anzahl der Handlungen mit dem Endziel, einen Kranken zu töten:	19.675

Die Anzahl ärztlicher Aktionen *ohne Einwilligung* des Patienten sieht folgendermaßen aus:

3. Kranke, deren Leben ohne ihre Einwilligung beendet wurde:	1.000
4. (Medizinische) Überdosis, mit dem Vorsatz zu töten (ohne Einwilligung):	2.700
5. Einstellung der Behandlung mit dem Vorsatz zu töten (ohne Einwilligung):	7.875
<hr/>	
Ärztliche Handlungen mit tödlichem Ausgang, ohne Einwilligung der Kranken:	11.575

Tabelle 1

teiligt waren, die es nicht für nötig hielten, zuvor mit ihren Patienten über ihr Vorhaben zu sprechen, wurden nicht als „Euthanasie“ anerkannt. Dies ist ein „schönes“ Beispiel von internationaler *Desinformation* in einer Angelegenheit, in der es in der Tat buchstäblich um Leben und Tod geht.

Abschließende Überlegungen:

1. Die von den Verfechtern der Euthanasie angewandten Methoden sind absolut identisch mit jenen, die von den Befürwortern der Abtreibung praktiziert wurden. Es sind sehr oft ein und dieselben Menschen, die diese Gruppen von Promotoren bilden. Im Parlament sind die Verfechter der Euthanasie meistens jene, welche auch für die Abtreibung gestimmt hatten: Diese Strategie scheint uns das Resultat eines Komplotts von weltweitem Niveau zu sein.²⁵

2. Derartige Taktiken beruhen unter anderem auf einer irreführenden Semantik: Abtreibung wird „*Unterbrechung der Schwangerschaft*“ genannt, Euthanasie bezeichnet man in Holland als „*lebensbeendende Maßnahmen*“. Es werden vorzüglich mildernde, unschuldige Ausdrücke benutzt. Verwirrende Euphemismen werden angewandt, um die Natur dieser Aktionen gegen die Menschheit vor der großen Öffentlichkeit zu verschleiern.²⁶ (War es nicht Johannes der Evangelist, der uns vor jenem warnte, der ursprünglich den Lügner und Mörder zugleich in sich trug?)²⁷

3. Überall, sei es im Falle der Abtreibung oder der Euthanasie, versucht man, indem man uns „Extremfälle“ und „Grenzfälle“ vorführt, die Normen zu ändern. Denken Sie zum Beispiel an den Fall des Doktor HACKETHAL aus Karlsruhe... Selbst der Nazi-propagandafilm „*Ich klage an*“²⁸, ein Film der für die Euthanasie plädiert, indem er einen Ex-

tremfall mit dem „jeder einverstanden wäre“ wiedergibt, kennt heute ein identisches „Remake“, welches natürlich zuerst in Holland auf dem Bildschirm erschien und nun in allen europäischen Fernsehstudien läuft.⁽³⁶⁾

4. Schließlich stellen wir fest, daß die Verfechter der Abtreibung und auch der Euthanasie einen Block der Negation gegenüber dem dritten Artikel der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ bilden. *„Jeder Mensch hat ein Recht auf Leben...“*

Wenn man einem menschlichen Wesen das fundamentale Recht auf Leben verweigert,

Anhang: Einige Überlegungen zur Frage: Euthanasie- warum gerade in Holland?

Viele fragen sich, warum sich gerade Holland auf diesem Gebiet in der Frontlinie befindet.

Da mich diese Frage persönlich sehr berührt hat, habe ich versucht, der Sache nachzugehen.

Es ist wichtig zu wissen, daß Holland und Belgien in der Geschichte Nordwest-Europas ein Land formten. Es war die Reformation, die dieses Land, bisher die Spanischen Niederlande genannt, in zwei auf die Religion begründete politische Entitäten aufteilte. Holland ist ein wirklich ganz besonderes Land, völlig verschieden von allen anderen Ländern.

Um dies zu verstehen, ist es notwendig, die Geschichte Hollands zu kennen, eine Geschichte, die auf eine unwiderrufliche Weise mit der Geographie dieses Landes verbunden ist. Der niederländische Professor Peter HOEFNAGELS versuchte eine Analyse von Holland und seinen Bewohnern unter dem Titel „Geo-Psychiatrie“ zu machen³¹.

„Gott schuf die Welt, aber die Holländer haben Holland geschaffen“ sagt ein holländisches Sprichwort. Ein amerikanischer Tourist erklärte einst Professor HOEFNAGELS: „Holland ist nicht für die Menschen geschaffen, aber sein Entstehen verdankt es dennoch dem Volke“³². Dies ist größtenteils wahr, denn bis zur Renaissance waren Holland und der nordwestliche Teil Belgiens nichts als ein großes Mooregebiet – eine Verschlungung zwischen dem Meer und dem Lande. In seinem Buch „Commentarii de Bello Gallico“ beschrieb Julius CAESAR „das Land der Menapiers“ als

*dann verläßt man das demokratische Zeitalter, um eine neue Ära zu betreten: die Ära des Totalitarismus.*³⁰ Wenn wir nicht auf der Hut sind, dann wären alle kollektivistischen Regime, inspiriert vom Marxismus-Leninismus oder vom Nationalsozialismus, nur sehr bescheidene Vorboten von dem, was noch auf uns wartet.

Glücklicherweise gibt es überall in der Welt Menschen, die die Gefahr erkannt haben, sie denunzieren und die sich bemühen, die Welt zu mobilisieren, damit sie sich gegen diese Form des Todes, die von Ideologen erfunden und programmiert, von den Regierungen genehmigt und angeordnet, und „*horresco referens*“ von den Ärzten ausgeführt werden, wehrt.

eine Region, in der es einem schwerfiel, die Grenze zwischen Land und Meer wahrzunehmen. Man kann auch auf DANTE ALIGHIERI's „*Inferno*“ – den ersten Vers des fünfzehnten Liedes – verweisen, um anschaulich zu machen, welchen infernalischen Eindruck dieser – durch Belgien und Holland geformte wüste Teil der Welt – auf einen der größten Dichter unserer Zeit machte: („*Quali Fiamminghi tra Guizante e Bruggia / Temendo 'l fiotto che 'nver' lor s'avventa / fanno lo schermo perchè 'l mar si fuggia*“) (So daß zwischen Cadzand und Brügge die Flamen, durch das brausende Meer bedroht, Deiche bauen müssen, um ihr Land zu schützen). Wir finden dieses Thema einer „höllischen Sicht“ von Holland in der heutigen Zeit wieder, indem wir zur Kenntnis nehmen, was der große französische Schriftsteller Albert CAMUS in seinem Roman „La Chute“ schildert³³: „*Haben Sie bemerkt, wie die nach einem Punkte strebenden Grachten Amsterdams-Höllenkreisen ähneln?*“. „*Eine Hölle des Bürgerstandes, bewohnt von beängstigenden Träumen*“. „*Je tiefer man von außen in den inneren Kreis vordringt, desto mehr wird das Leben mit seinen Verbrechen düsterer und undurchsichtiger*“. Es ist also keineswegs verwunderlich, daß wir gerade hier die Euthanasie wiederfinden.

Es sind diese Tatsachen, die HOEFNAGELS auf eine eindringliche Art und Weise zu der Ansicht kommen ließen, daß man den Holländer durch die „*Soziologie des Mooregebietes*“ definieren kann.³⁴

Die relative Unzugänglichkeit des holländischen Territoriums für den Besucher hat zwei wichtige Fakten zur Folge: einerseits eine ziemlich in sich selbst gekehrte Gesellschaft und andererseits ein

Land des Willkommens für Immigranten und Verbannte. Die Reform und die Religionskriege, die hieraus hervorgingen, bedeuteten für dieses Land einen „wahren Segen“. Holland erlebte nicht nur das Aufkommen seiner Unabhängigkeit, sondern es wurde auch der Zufluchtsort einer unglaublich hohen Anzahl Intellektueller, verbannt durch europäische Monarchen, welche die bekannte Politik des „*Cuius regio eius religio*“, praktizierten. Dieser Begriff von einer „Nation als Zufluchtsort“ für Andersdenkende gilt nicht nur für Holland: Die Schweiz, der Libanon und Afghanistan befinden sich in einer ähnlichen Situation. Ursprünglich geht es hier ebenso um Länder, die den Streitkräften der Großmächte weniger zugänglich sind. Wir stellen fest, daß im sechzehnten Jahrhundert vor allem die Protestanten, die die Pamphlete von LUTHER, CALVIN, ZWINGLI, KNOX und anderen Promotoren der Reformbewegung lesen konnten, in die intellektuellen Kreise aufgenommen wurden. In der Tat haben diese die holländische Gesellschaft auf eine außerordentliche Art und Weise bereichert, da sie hier weit umfangreichere Gemeinschaften als im Lande ihrer Herkunft bildeten. Das erklärt den hohen Grad an Intellektualismus in der holländischen Gesellschaft.

Aber auch der Biotop ist sehr wichtig, um die Geschehnisse in einem Land wie Holland es ist, verstehen zu können.

Wichtig ist unter anderem die Tatsache, daß zwei Drittel des holländischen Territoriums sich unter dem Meeresspiegel, das heißt unter dem Niveau der Flut, befinden. Diese Erdteile, „*Polders*“ genannt, formten die ökonomische Suprematie dieses Landes; jedoch zu einem Preis, von dem nur wenige Fremde eine Ahnung haben: zwei Drittel des heutigen holländischen Territoriums mußten in einem endlosen und undankbaren Kampf mit dem Meer wiedererobert werden – einem Kampf, der mehr als zehn Jahrhunderte dauerte.

Die Instandhaltung der Polders unterliegt einem unerbittlichen, immer fortdauernden Ritual. Nordwest-Europa liegt in einer ozeanischen Klimazone und ist dementsprechend sehr feucht. Die Polders sind von eindrucksvollen Deichen umgeben, die zum ersten Mal von DANTE ALIGHIERI (wie schon oben angedeutet) beschrieben wurden. Bei hohem Niederschlag steigt der Stand des Wasserspiegels. Dieses Hochwasser kann nur auf zwei Weisen evakuiert werden und zwar, indem man es während der Ebbe abfließen läßt, oder durch intensive Pumparbeiten. Diese zwei, oft miteinander kombinierten Arbeitsweisen, erfordern einen fortdauernden, wichtigen menschlichen Einsatz. Ohne Unterbrechung mußte man sich um die Instandhaltung und

Bedienung der Schleusen kümmern, die alle sechs Stunden geöffnet und geschlossen werden mußten. Die Pumpanlagen, die sich meistens in Windmühlen befanden, mußten ebenfalls unter konstanter Beaufsichtigung stehen. Jede, auch nur die kleinste Nachlässigkeit wurde gnadenlos durch eine feindliche Natur bestraft, die in ein paar Stunden das Gebiet, das die Holländer durch jahrelangen harten Kampf dem Meer abgerungen hatten, wieder überflutete. Außerdem war das äußerst feuchte, aber nicht kalte Klima häufig die Ursache des Ausbruchs vieler verschiedener Krankheiten; so waren z.B. das bekannte „Polderfieber“ – eine Art Malaria des Nordens, die übrigens erst nach dem zweiten Weltkrieg überwunden werden konnte –, aber auch Rheumakrankheiten, und nicht zu vergessen die vielen Infektionskrankheiten, wie die Tuberkulose und die Poliomyelitis – die meist verbreiteten unter ihnen. Aus diesen Gründen war Holland bis zum Beginn unseres Jahrhunderts ein relativ unterbevölkertes Land. Im Jahre 1830 hatte es nur 2 Millionen Einwohner, Belgien hingegen 4 Millionen. Heute ist die Zahl der Einwohner Hollands schon auf fast 16 Millionen angestiegen, im Gegensatz zu Belgien mit nur 10 Millionen, obwohl beide Länder eine fast gleich große Oberfläche haben.

In dieser holländischen Gesellschaft, zusammengewürfelt aus sehr verschiedenen religiösen Minderheiten (wie z.B. den portugiesischen Juden, Anabaptisten, Mennoniten, reformierten Protestanten, Calvinisten, Lutheranern und anderen) mußte jedoch ein allgemeiner Konsens gefunden werden, um dieser Gesellschaft eine Funktionsfähigkeit zu ermöglichen. Die Gegner des damaligen Hollands waren die Könige des katholischen Spaniens (und auch, jedoch in einem geringfügigeren Maße, die französischen Revolutionäre unter Napoleon und die Deutschen während des zweiten Weltkrieges)... und das Meer. Um diese beiden Gegner zu bezwingen, mußten sich alle Holländer, ungeachtet ihrer kulturellen und theologischen Meinungsverschiedenheiten, zu einem gemeinsamen Block vereinigen. Sonst hätte es vorkommen können, daß, während die Polderbewohner sich aus theologischen Gründen stritten und hierbei vergaßen, die Schleusen während der Flut zu schließen, sie vom Meer überrascht wurden, das sie alle – samt ihren Differenzen und ohne Distinktion der Religionen oder Sekten – ertrinken ließ. Vergaßen Sie, die Schleusen während der Ebbe zu öffnen, so wurden sie vom Regenwasser überflutet. Sich zu vereinigen, um zu überleben, war also eine unbedingte Notwendigkeit. Die Devise der Provinz Zeeland lautet übrigens sehr zutreffend „*Luctor et emergo*“, (Ich fechte und siege). Die Union, mehr

oder weniger von dem Biotop – und zweitrangig durch die Könige Spaniens – geprägt, legte den Grundstein zur größten holländischen Tugend: eine auf Gegenseitigkeit beruhende *Toleranz*.

Auf diese Weise kam es zu einem wahren Erblühen der holländischen Gesellschaft, die dank des Zustroms protestantischer und jüdischer Intellektueller aus allen Ländern Europas zu einem wohlhabenden Staat heranwuchs und sogar ein „Goldenes Jahrhundert“ (das siebzehnte Jahrhundert) erlebte. Berühmte Maler, wie Franz HALS, Johannes VERMEER und vor allem der unvergeßliche Rembrand VAN RIJN, haben dies durch ihre eindrucksvollen Werke auf eine eklatante Weise veranschaulicht. Die undankbaren Umweltbedingungen hingegen hatten trotz allem etwas Positives an sich. So verschiedenartige Maler wie der Franzose Eugène FROMENTIN³⁵ und sein katalanischer Kollege Salvador DALÍ³⁶ teilten dieselbe Meinung, daß man das schönste Licht der Welt in den Niederlanden bewundern könne!

Aber der Konsens, auf dem sich die holländische Gesellschaft aufbaute, stützte sich in Wirklichkeit auf den kleinsten gemeinsamen Nenner der verschiedenen, in diesem Lande vorhandenen Religionen, reformierte und jüdische Religionen. Dieser „gemeinsame Nenner“ ist die steinerne Tafel mit den zehn Geboten; der Dekalog, den Moses vom Berge Sinai dem Erwählten Volke mitbrachte.

Das achtzehnte Jahrhundert, das Aufklärungsalter genannt, fand sein Echo in Holland so wie überall in Europa. Der Herausgeber ELZEVIER war bereit, Werke, die bei dem örtlichen Prinzen in Ungnade gefallen waren, sowie jene von Voltaire zu drucken. Die Tugend der Toleranz entwickelte sich schnell, denn der Holländer war nicht fähig, subversive Ideen „in seiner eigenen Mitte“ zu bekämpfen. Je stärker er sich auswärtigen Feinden wie Spanien, den „*Sans Culottes*“, NAPOLEON, den Nazis und selbst dem Meer gegenüber behaupten konnte, desto ohnmächtiger stand er seinem Mitbürger gegenüber, der in seinem eigenen Lande durch subversive Ideen Verwirrung stiftete.

Dies alles erklärt, daß Holland heutzutage zu einem Paradies (ein künstliches Paradies, wie BAUDELAIRE sagen würde) für Drogen und Drogenhandel, aber auch für die Befürworter der Euthanasie geworden ist.

Wie schon oben angedeutet: „*Gott schuf die Welt und die Holländer Holland*“. Das Aufblühen und vor allem der sozioökonomische Erfolg dieser absolut originalen Gesellschaft, entwickelte bei den Holländern eine übermächtige Vaterlandsliebe, verankert in einem Gefühl von innerem, tief eingewurzeltem Stolz, und viel mehr auf Intellektualismus beruhend

als der Patriotismus und der Chauvinismus anderer Länder Europas. Darum ist meines Erachtens der Stolz des Holländers weitaus fundamentaler als der irgend eines anderen Europäers. Es ist dieser Stolz, der den ehemaligen Außenminister und Generalsekretär der NATO Jozef LUNS veranlaßte zu behaupten, sein Land gehöre zu den mittelgroßen Staaten, obwohl es mit seinen 33.500 Quadratkilometern doch nur ein kleines europäisches Land ausmache.³⁷ Dieser außergewöhnliche Stolz verblendet oft die Holländer, die sich nicht scheuen, die Großen dieser Welt zurechtzuweisen. Um sich hiervon zu überzeugen, sollte man die Vorträge noch einmal durchlesen, welche die von den Vereinten Nationen bevollmächtigten Holländer in den Vereinigten Staaten hielten. In der Tat, der Holländer ist sehr sicher und selbstbewußt: Er hat sein Land dem Meer abgerungen, sich von den Spaniern befreit und schließlich eine kolonialistische Herrschaft in Asien und den Karibischen Inseln aufgebaut. Seit dreißig Jahren ist Holland im Besitz des größten Naturgasreservates Europas.

Eine der Konsequenzen dieses ökonomischen Erfolges ist die absolute Selbstsicherheit des Holländers, seine Überzeugung, immer das Richtige zu tun, so daß er es nie für nötig hält, etwaige Ratschläge von Außenstehenden anzunehmen. Diese Art von Hochmut veranlaßte einen von ihnen, folgende Behauptungen aufzustellen: „*Nehmen Sie einen Holländer, und Sie haben einen Theologen, nehmen Sie zwei, so haben Sie eine Kirche, aber nehmen Sie drei, dann haben Sie ein Schisma*“. Ein anderer erklärte mit beißendem Spott: „*Der Unterschied zwischen Gott dem Allmächtigen Vater und einem Holländer wäre: Wenn Gott alles wisse, dann wisse der Holländer es noch besser*“. Eine Reihe von Aussendungen des holländischen Fernsehens über das Thema genetische Manipulationen mit dem Titel „*Beter dan God*“ (Besser als Gott) bestätigt diese dem holländischen „Hochmut“ zugrundeliegende Idee!

So wie überall in Europa, hat die französisch-enzuklopädische Bewegung des achtzehnten Jahrhunderts einen enormen Einfluß auf die holländische Gesellschaft gehabt. Das „*Freie Denken*“ erblüht in völligem Einvernehmen mit den doch sonst sehr gläubigen Regierenden.

Die Holländer haben heute die Greuelthaten des Eutha-nazismus des damaligen Deutschlands mehr oder weniger vergessen. Die humanistische und atheistische Tradition ist lebendiger und besser akzeptiert als irgendwo anders. Die Euthanasistenbewegung ist diesen Traditionen entsprungen. Die Verbindung „Toleranz-Stolz“, wie wir sie in Holland feststellen können, ist meines Erachtens der

Katalysator, der die Akzeption der Euthanasie in diesem Lande beschleunigt hat. Denn die Selbstgefälligkeit des Holländers gibt ihm die Illusion, alles selbst regeln zu können, oder eben mit Hilfe seiner Landgenossen, der Experten in Theologie, Philosophie, Rechtswissenschaften, politischen Wissenschaften und in der Medizin, um die prinzipiellen Disziplinen zu nennen, die nur diesem Bericht zugrunde liegen. Der Holländer nimmt sich auf eine selbstherrliche Weise das Recht heraus, über sein eigenes Leben und seinen Tod zu bestimmen und spricht dieses Recht auch allen anderen Holländern zu. Jene, die nicht imstande sind, von diesem Recht über ihr „Eigenes Ich“ Gebrauch zu machen, werden durch einen gesetzlichen Vormund vertreten, der eine Entscheidung zu ihrem sogenannten „eigenen Wohl“ trifft.

Bis in die sechziger Jahre war die holländische Gesellschaft tief gläubig. Heute hat die Religion nur noch einen marginalen Einfluß, die Praxis des Atheismus ist mit einem fast uneingeschränkten Wert an ihre Stelle getreten. Man wird verstehen, daß in einer solchen Gesellschaft der Mensch – in diesem Fall der Holländer – eine Art von Souveränität erlangt hat: „Der Mensch ist das Maß aller Dinge“, wie der griechische Philosoph PROTAGORAS sich ausdrückte. Der Holländer erlaubt es sich, auf eine souveräne Weise über sein eigenes Leben und seinen Tod zu entscheiden, aber auch über jenes seiner minderjährigen oder behinderten Kinder, seiner unter zunehmender Dementia leidenden Eltern und schließlich über das Leben jener, die einen mehr oder weniger fundierten Wunsch zum Ausdruck bringen, ihrem Leben ein Ende zu setzen.

Natürlich ist dieses menschliche Verhalten nicht alleine für die Holländer zutreffend. Aber in diesem Lande ist es eine ganze Gesellschaft, die in ihrer Totalität diese Art von Selbstgefälligkeit zutage fördert. Jene, die diesem Sein und Tun – meist aus religiösen Gründen – nicht zustimmen, reagieren meistens auf eine viel zu schüchterne Art und Weise, sind sie doch selbst von der nationalen Tugend „Toleranz“ durchdrungen.

Bis hierhin also die Ergebnisse meiner Studien auf die Frage: Warum gerade in Holland die Euthanasie einen so größeren Erfolg als in anderen Ländern Europas und der Welt hat. Meine „Diagnose“ beruht nicht allein auf einer Analyse der Geschichte der Niederlande und Nordwesteuropas (das Gebiet, in dem ich wohne), sondern auch auf der Lektüre zahlreicher, durch Holländer geschriebener Texte über die Euthanasie, sowie auf den vielfachen Gelegenheiten, die ich hatte, mit Holländern – seien es nun Verfechter oder Gegner der Euthanasie – über dieses Thema zu diskutieren.

Referenzen

1. World Medical Association, Madrid (Spanien), 5. Oktober 1987.
2. MORUS Thomas, „*De Optimo Reipublicae Statu; deque Nova Insula Utopiae*“ Löwen (Belgien) 1548, Seite 128-129. Es muß betont werden, daß diese Sichtweise nicht die eigene des Thomas MORUS ist, sondern eine kritische Stellungnahme zu damals aufkommenden Tendenzen.
3. BACON Francis, „*Advancement of Learning*“ and „*New Atlantis*“ (1605), wieder herausgegeben durch den Verlag Arthur Johnson, Clarendon Press, Oxford, 1974, Seite 110-111.
4. LUTHER Martin, „*Tischreden*“, 29, Weimarer Ausgabe V, Seite 8 (n°5207).
5. WILLIAMS S.D., „*Euthanasia*“ in „*Essays by Members of the Birmingham Speculative Society*“ Seite 212, London, Williams & Norgate, 1870.
6. JOST Dr. jur. A., „*Das Recht auf den Tod – Soziale Studie*“ Göttingen, Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, 1895.
7. HAECKEL Dr. zool. Ernst, „*Natürliche Schöpfungsgeschichte*“ Seite 154, Sechste verbesserte Auflage, Berlin, Verlag Georg Reimer, 1895.
8. HAECKEL Dr. zool. Ernst, „*Lebenswunder. Gemeinverständliche Studien über Biologische Philosophie...*“, Alfred Kröner Verlag, Stuttgart 1904.
9. SIMON Dr. med. Pierre, „*De la Vie avant toute Chose*“ Éd. Mazarine, Paris, 1979, ISBN 2-86374-023-7.
10. „Editorial column“ in „*California Medicine*“, offizielles Organ der „California Medical Association“, September 1970, Volumen 11, Nummer 3, Seite 67-69.
11. BINDING Dr. jur. Karl & HOCHE Dr. med. Alfred, „*Die Freigabe zur Vernichtung lebensunwerten Lebens. Ihr Maß und ihre Form*“ Verlag von Felix Meiner, Leipzig, 1920, 2. Auflage, 1922.
12. VAN DER SLUIS Dr. med I., „*Het recht om grootmoeder te doden*“ (Das Recht, die Großmutter zu töten) Buijten & Schipperheijn, Amsterdam, 1977, ISBN 90-6064-300-3.
13. Es ist Professor Robert Jay LIFTON, der in seinem Buch „*The Nazi Doctors-Medical killing and the psychology of Genocide*“ (Edition Macmillan, London, 1986, ISBN 0-333-43262-2) die beste Beschreibung von dem, was den biokratischen Nazistaat ausmachte, abgab. (Seite 17). Diese Vorstellung der Biokratie wurde ebenfalls von dem Arzt Pierre SIMON (siehe Notiz n°9) mit Nachdruck gerühmt, indem er erklärte „*Die Ärzte haben von nun an einen sehr konkreten Anteil an der Macht*“. (Seite 16) und „*Nein, die Medizin... war eine der Möglichkeiten, die Welt aufzurichten und die alte Ordnung ins Wanken zu bringen*“ (Seite 37): „*Die medizinischen Praktiken zu ändern, gleich schon ein wenig einer Weltveränderung*“ (Seite 40).

14. United Nations „*Universal Declaration of Human Rights*“, New York, December 10th 1948.
15. HIRSCH Emmanuel, „*Médecine et Éthique*“, Éditions du Cerf, Paris, 1990, ISBN 2-204-04025-8, Seite 72.
16. HIRSCH Emmanuel, op.cit., Seite 62.
17. SIMON Dr. med. Pierre: siehe Notiz 9.
18. MORIN Edgar, „*Science avec Conscience*“, Fayard, Paris, 1982, Zitate vom HIRSCH, op. cit., Seite 118.
19. SCHEPENS Dr. med. Philippe, „*Die Euthanasie in Holland*“, Spezialrapport, erschienen in „*News Exchange der World Federation of Doctors Who Respect Human Life*“, Nr. 97 und Nr. 99 (Oktober 87 und April 88).
20. SCHEPENS Dr. med. Philippe „*Euthanasie, Gnadentod oder Endlösung*“, Präsentation für den Studententag der Gruppe „*Christdemokraten für das Leben/Initiative in der CDU/CSU*“, Samstag, den 16. April 1988 im „Konrad Adenauer-Haus“, Bonn.
21. GEZONDHEIDSRaad „*Zorgvuldigheidseisen euthanasie*“, 1887/RvZ/ir, Den Haag (Holland), 26. März 1987.
22. Vom Bezirksgericht in Assen in Holland wurde am 21. April 1993 folgender Urteilsspruch gefällt: Freispruch für den Arzt Boudewijn CHABOT (Folgnummer 19.00822-91). Dieser hatte einer 50-jährigen, geschiedenen Frau, die ihre beiden Söhne verloren hatte und seitdem unter einem depressiven Syndrom litt, ein tödliches Gift verabreicht. Dieser Freispruch, (am 21. Juni 1994 vom obersten Gerichtshof bestätigt) (Text erschienen im „Niederlandse Juristenblad“ 1994, Jahrgang 69, Nr. 26, Seite 893-895), ist um so erstaunlicher, wenn man bedenkt, daß dieser Doktor CHABOT sich nicht an alle „Grundlinien des Gesundheitsrates hinsichtlich Euthanasie“ gehalten hat (siehe vorhergehende Notiz Nr. 28), und daß die von diesem Arzt getötete Person sich keineswegs im Endstadium ihres Lebens befand und außer ihrer Depression an keiner Krankheit litt. Eine ausführliche Auseinandersetzung mit diesem Fall erschien im „*In Perspectief*“ Jahrgang 7, Nr. 7, September 1994, publiziert durch das „Prof. Dr. G.A. LINDEBOOM Instituut“, ein bioethisches Institut in Holland von großem Renommee.
Am 17. Januar 1995 kam der Fall CHABOT auch vor das „*Medisch Tuchtcollege*“, einem medizinischen Disziplinarat, in Holland gleichbedeutend mit unserer Ärztekammer. Trotz der Aussagen des Doktor P. BRUINS, Hausarzt des Opfers, der bezeugte, daß CHABOT immer wieder betont hätte, Euthanasie sei die einzige Art, das Problem der exogenen Depression seiner Patientin zu lösen, haben die als Experten hinzugezogenen Psychiater sich alle solidarisch mit CHABOT erklärt, indem sie seine Handlungsweise, das heißt, einen Menschen zu töten, der weder im Endstadium einer tödlichen Krankheit noch körperlich krank war, als eine gut ausgeübte medizinische Behandlung begutachteten. („DE TELEGRAAF“, 18-1-95, Seite 9). Der oberste Gerichtshof („Hoge Raad“) von Holland hatte übrigens am 21. Juni 1994 sehr deutlich statuiert: Die Euthanasie sei nicht strafbar, wenn die medizinischen Ursachen ihrer Ausführung somatischer oder psychischer Art seien, und der Euthanasiekandidat müsse sich nicht unbedingt in der Endphase seiner Krankheit befinden. In einem Brief von Justizministerin Frau SORGDRAGER, co-signiert von dem Volksgesundheitsminister und an die 2. Kammer der Parlamentsvertreter Hollands gerichtet, lesen wir: „*Wir respektieren die Ansicht jener, welche aus prinzipiellen Gründen die Euthanasie unter allen Umständen ablehnen, aber wir teilen diese Meinung nicht*“ (Wij respecteren de opvatting van degenen die om principiële gronden euthanasie onder alle omstandigheden afwijzen, maar wij delen haar niet.) „*Euthanasie in Opmars*“ („Euthanasie im Aufmarsch“) von Dr. Th.A.M. VAN DER HORST im „KATHOLIEK NIEUWSBLAD“, 20-1-95, Seite 20-21. Unsere hieraus hervorgehende Folgerung ist: Die Welt der Medizin sowie auch der Justiz und der Politik in Holland betrachtet die Euthanasie als eine gute Ausübung der Medizin. All dies stimmt genau überein mit dem, was während seines Prozesses in Nürnberg am 4.2.1947, Doktor Karl BRANDT, Privatarzt Adolf HITLERS, erklärte. (Nürnberg Medical Case, transcript, Seite 2409-2410).
Andererseits hat die „Koninklijke Nederlandse Maatschappij tot Bevordering der Geneeskunst“ (KNMG), (Königlich Niederländische Gesellschaft zur Förderung der Heilkunde) deren exekutives Komitee stark für die „Pro-Euthanasie“ ist, eine Kommission gebildet, die den Auftrag hat eine Studie zu diesem Thema zu erstellen. Dieser Ausschuß hat den bezeichnenden Namen: „Commissie Aanvaardbaarheid Levensbeëindigd handelen“ (CAL) (Kommission zwecks Genehmigung lebensbeendender Handlungen). Er veröffentlichte 4 Studien, unter welchen die letzte mit dem Namen „CAL 4“ (*Discussiepunten hulp bij zelfdoding bij psychiatrische patiënten*). Das Thema der Diskussionen betrifft die Hilfe zur Selbsttötung bei psychiatrischen Patienten, November 1993), der Rechtfertigung des Dr. CHABOT gewidmet ist. Das KNMG, durch diesen Ausschuß ermächtigt, vertritt die These der Selbsttötungshilfe bei unter Neurose leidenden Patienten. Es preist „eine exklusive Rolle des Arztes in der Gesellschaft“ an und zwar jene, die den Kranken durch den Tod befreit (exclusieve maatschappelijke rol voor de arts). Eine ausgezeichnete Kritik über „CAL 4“ finden wir in „*Pro Vita Humana*“ Jahrgang 1, Nr. 3, Seite 97-102 sowie auch in der Nr. 4, Seite 129-133.
23. „*Medische Beslissingen rond het Levensende*“ (Medizinische Beschlüsse rund um das Lebensende) Rapport, publiziert durch die „Commissie onderzoek medische praktijken inzake euthanasie“ (Untersuchungskommission medizinischer Praktiken, be-

- treffend die Euthanasie) unter der Verantwortung des Oberstaatsanwaltes REMMELINK, Verlag SDU, La Haye, 1991. Ein hervorragender Kommentar über dieses Dokument erschien in der amerikanischen Revue „*Issues in Law & Medicine*“ (Volumen 7 Nr. 3, 1991, Seite 339-344), geschrieben von Doktor Richard FENIGSEN, Experte in Sachen Euthanasie und mit einer langen ärztlichen Praxis in holländischen Krankenhäusern. Die Reaktion des „Prof. Dr. G.A. LINDEBOOM Instituut“, ist ebenfalls hochinteressant: „*In Perspectief*“, Jahrgang 4, Nr. 10, Oktober 1991, Seite 3-6.
24. GUNNING Dr. K.F. „*Commissie Remmelink trekt onjuiste conclusie uit onderzoekrapport euthanasie*“ (Die Kommission R. zieht Fehlschlüsse aus dem Untersuchungsrapport in Sachen Euthanasie) Katholiek Nieuwsblad, 8. Oktober 1991.
„*Euthanasie-de kans is groot dat U deze feiten niet kent*“ (Euthanasie – Die Möglichkeit, daß Sie diese Tatsachen nicht kennen, ist groß) Verlag von dem Nederlands ArtsenVerbond, 1994.
25. Um sich hiervon zu überzeugen, wäre es empfehlenswert, insbesondere folgende Bücher zu lesen: „*Bioéthique et Population: le Choix de la Vie*“ von Prof. Dr. Dr. Dr. Michel SCHOONYANS, Éditions Fayard, 1994, ISBN: 2-86679-169-X sowie vom selben Autor: „*Droits de l'Homme et Technocratie*“, Éditions C.L.D., Paris, 1982, ISBN: 2-85443-002-6.
26. SCHEPENS Dr. med. Philippe, „*Die Desinformation*“, Artikel erschienen in „*News Exchange of the World Federation of Doctors vbo Respect Human Life*“, Nr. 100, Juli 1988, Seite 9-16.
27. Jean R., 44: „*Ihr habt den Teufel zum Vater; und nach eures Vaters Gelüste wollt ihr tun. Der ist ein Mörder von Anfang und steht nicht in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er von seinem Eignen; denn er ist ein Lügner und der Vater der Lüge*“.
28. „*Ich klage an*“, 1941, Film gesponsert von Dr. Karl BRANDT, und inspiriert durch den Roman des Arzt – Schriftstellers Helmut UNGER: „*Sendung und Gewissen*“ (Mission and conscience), (Brunnen Verlag, Berlin, 1935). Robert Jay LIFTON (siehe Notiz 13) beschreibt den Film wie folgt: „*Ich klage an*“ ist von einem hohen artistischen Wert und nachdem ich Ausschnitte hiervon gesehen hatte, konnte ich verstehen, warum die Ärzte, die ich interviewte, noch immer unter seinem Einfluß standen und warum der Film eine Quelle für tiefgehende problematische Diskussionen zwischen ihren Kollegen und den Medizinstudenten war, Diskussionen über die moralische Verantwortlichkeit des Arztes, der unheilbar Kranken Hilfe verleiht, indem er ihnen zu dem von ihnen so lang ersehnten Tode verhilft. („But „*I accuse*“ is of respectable artistic quality; and after viewing portions of it, I could understand why doctors I interviewed still felt its impact and re-
- membered the extensive discussion it stimulated among their colleagues and fellow students about the morality of a doctor's aiding incurable patients achieving the death they long for“), (LIFTON, op. cit., Seite 49).
29. NEDERHORST Maarten, „*Dood op Verzoek*“ (Chronik eines erwünschten Todes), Fernsehfilm am 10. Oktober 1994 im holländischen Fernsehen und am Mittwoch, dem 11. Januar 1995 um 20h10, von der der belgischen Fernsehstation RTBF1 übertragen. Dieser Film berichtet über die Lebensbeendigung des Herrn Cees VAN WENDEL, der unter progressiver, muskulärer Dystrophie litt, mit Hilfe des Arztes Wilfried VAN OIJEN.
Dieser Fall, sowie der Freispruch des Doktor CHABOT (siehe oben) trägt heute die Zulassung und vielleicht morgen die Verpflichtung des Arztes zu Beistand und Hilfe zur Selbsttötung in sich. Als Reaktion hierauf hat der Schriftsteller Willem Jan OTTEN einen 200 seitigen Roman geschrieben. Der Titel lautet: „*Ons mankeert niets*“ („Wir sind nicht krank“) (Verlag G.A. van Ooirschot 1994). Seine Schlussfolgerung ist: Diese „Erlaubnis“ versetzt den Arzt in die Rolle einer griechischen Tragödie. Das inspirierte den Kommentator dieses Buches in dem Journal „*DE TELEGRAAF*“ (17. Dezember 1994, Seite 21) dazu, seine Erläuterung: „*Le médecin sur le siège de Dieu*“ („Der Arzt auf dem Stuhl Gottes“) zu nennen. Der Arzt B. XHENSEVAL, medizinischer Direktor einer klinisch psychiatrischen Einrichtung in Lüttich-Belgien, nennt die Handlung des Doktor CHABOT eine „*Thanatochemopraxie*“, (B.M.A. n°450, 12-1-1995, Seite 4).
30. Für mehr Einzelheiten über diese These empfiehlt es sich folgendes zu lesen: von Prof. Dr. Dr. Dr. Michel SCHOONYANS „*L'Avortement: enjeux politiques*“ (Die Abtreibung: Politisches Schachspiel), Éditions du Préambule Québec, 1990, ISBN:2-89133-110-3, und vom gleichen Autor: „*Maîtrise de la Vie, Domination des Hommes*“ (Herrschaft des Lebens, Beherrschung der Menschen), Éditions Lethielleux, Paris, 1986, ISBN: 2-283-61150-4.
31. HOEFNAGELS Prof. Dr. jur. Peter, „*De Moerasmens of het Gezicht van de Nederlander*“ (Der Moormensch oder das Gesicht des Niederländers) in der Revue „*Ons erfdeel*“ (Unser Erbteil) 37. Jahrgang, Nr.1, Januar-Februar, 1994, Seite 3-8.
32. HOEFNAGELS Prof. Dr. jur. Peter, op. cit., Seite 3.
33. CAMUS Albert, „*La Chute*“ Éditions Gallimard-Paris 1956, Éd. Folio, 1992, ISBN 2-07-036010-5, Seite 18.
34. HOEFNAGELS Prof. Dr. jur. Peter, op. cit. Seite 4 „de Nederlander is verklaarbaar uit de sociologie van het moeras“.
Die Geschichte der niederländischen und insbesondere der holländischen Gesellschaft ist der Schlüssel zu einem besseren Verständnis der Mentalität dieses

in Europa so einzigartigen Volkes. Von ganz besonderem Interesse ist die Periode der „Mitose“, in der Holland als Entität entsteht, getrennt von den Territorien, die später Belgien ausmachen werden. Umfangreiche Studien wurden diesem Thema gewidmet. Leider hat der aus der enzyklopädischen Bewegung des 18. Jahrhunderts sowie auch aus der sogenannten französischen Revolution entstandene Gedankengang die historischen Geschehnisse stark verfärbt und sogar verfälscht. Unter den Schriftstellern, welche wir noch als objektiv bezeichnen können, sind folgende zu erwähnen: Der englische Historiker Geoffrey PARKER („*Spain and the Netherlands 1559-1659*“, Williams Collins Sons & Co. Ltd, London, ins Spanische übersetzt unter dem Titel „*España y los Paises Bajos 1559-1659*“, Ediciones (Herausgeber) Rialp, Madrid 1986, ISBN 84-321-2309-9) und ebenso der holländische Historiker K.W. SWART („*Willem van Oranje en de Nederlandse Opstand 1572-1584*“, Verlag SDU, Den Haag, 1994, ISBN 90-12-081351). In bezug auf die Objektivität und die Glaubwürdigkeit dieser Spezialisten finden wir es ganz und gar nachteilig, daß vor allem während der Periode zwischen 1566 und 1585, Spanien systematisch als Unterdrücker dargestellt wurde, während „Willem van Oranje“, (Wilhelm der Schweigsame genannt), (als Anekdote hinzuzufügen wäre, daß er ebenso oft die Religionen wie die Frauen wechselte) als einziger tadelfreier Held gelobt wurde. Gestehen

wir aber dieser Periode objektivere Normen zu, dann müssen wir feststellen, daß es auf beiden Seiten eine große Anzahl Helden und genialer Persönlichkeiten, aber auch eine nicht zu unterschätzende Menge von Banditen und dubiosen Gestalten gab; und dies ebenso während der Anfangsperiode der religiösen Spaltung, als auch während der darauf folgenden Zeitspanne der Trennung von Tisch und Bett. Demzufolge gilt unsere Sympathie den Anhängern beider Parteien: Wilhelm dem Schweigsamen wie auch dem König Spaniens und der unterschätzten Persönlichkeit des Alexander FARNESE, unumstrittener Verbote der Menschenrechte und vieler moderner Friedenstraktate, – um nur einige unter den Protagonisten, welche diese Periode in Nordwesteuropa so interessant machten, zu erwähnen...

35. FROMENTIN Eugène, „*Les Maîtres d'Autrefois - Belgique - Hollande*“, Librairie Plon, Paris 1875, 22. Edition 1912. Der Autor, von Beruf Maler, bemüht sich in diesem Werk in den Orten, die er Ende des 19. Jahrhunderts besuchte, den Geist, die Mentalität und die Stimmung, geschaffen von berühmten Malern während der Periode, die sich vom Ende des Mittelalters bis zum Barock hinzieht, wiederzufinden.
36. DESCHARNES Robert „*The World of Salvador Dalí*“, Macmillan & Co. Ltd London, & Edita S.A. Lausanne, 1962.
37. PLAS Michel van der „*LUNS, ik herinner mij*“, Verlag A.W. Sijthoff, Leiden, 1971.